

ging nicht. Und jetzt hatte ihn schon ein Knecht bei den Füßen erwischt und schrie:

„Ah, haben wir dich, du Spitzbub! ... Mich wundert nur, wie der Lump zwischen den Spangen hereingekommen ist.“

„Und wieder hinaus! ... Bald war er uns noch entschlüpft,“ sagte der andere und strich dem Schneider mit dem Knüttel ein Warmes über Hinterpomern.

„Och! Och!“ brüllte der Schneider. „Was hast du gestohlen?“ kreischte die Schmiedin, „und wer bist du?“ „Mmmm ... oooo“, stöhnte der Schneider.

„Christl, geh' hinaus auf den Söller und leucht' dem Schelm ins Gesicht!“ befahl die Meisterin dem Hausknecht.

Dieser tat, wie ihm geheißen, der Schneider aber zappelte im Fensterrahmen wie ein Fisch auf trockenem Land.

— Jetzt schrie der Hausknecht draußen: „Uns Himmelswillen, Meisterin, es ist der Schneiderjörg, Euer Schwiegersohn!“

„Wiiie? — Wa wa wa was?“ pfuchte die Schmiedin und stand da wie in eine Salzsäule verwandelt.

„Der halbe Schneider draußen aber wimmerte:

„Liebe Mutter! — Teuerste Mutter! — Verzeih' mir's! Ich hab's nicht zu Fleiß getan, ich tu's gewiß nimmer! — Die Spitzbuben haben mich verführt! ... Ich hab' nur wollen einen Spaß machen.“

Der Hausknecht riß den Schneider zum Fenster hinaus und brachte ihn dann herein in die Kammer. Als die Schmiedin des Schwiegersohnes ansichtig wurde, wollte sie sich wie ein Habicht auf ihn stürzen. Der Schneider aber flüchtete hinter den Tisch und begann ansichtig zu beichten. Je demütiger er bekannte, desto feuriger rollte die Meisterin ihre Augen; endlich brach sie los:

„Du Lotterbub, du misecabeliger! Jetzt weiß ich einmal, wie du mich anschautst und was für eine Lieb' und Dankbarkeit du zu mir hast!“

„Liebe Mutter, teuerste Mutter!“ winselte der Schneider, „es ist alles nur Spaß gewesen ... ich hab' dich gewiß nicht wollen beleidigen.“

„Du hast mir wohl wollen Komplimente machen, he?“ zeterete die Schmiedin; „ich dank schön für die Freundlichkeit und ich will mir's merken, was du für ein hintertückischer Dachskopf bist, was für ein ungewaschenes Maul du hast und was für gottlose Schändlieder ... Jetzt marsch heim und das andere wird sich schon finden!“

Und es fand sich auch. — Geknickt, gebrochen, zer schlagen, zer schmettert, zermalmt kehrte der Jörg heim; aber das eigentliche Wetter brach erst am nächsten Tage los unter Mitwirkung der Frau Gretl und zwar so schrecklich und furchtbar, wie seit Schneidersgebeten so etwas Grauensvolles und Elementares nie dagewesen war. — Das Ende vom Lied war große Lustigkeit in ganz Bitternach und unauslöschliche Wut im Herzen der Schmiedmeisterin. Der arme Schneiderjörg aber kam ein Vierteljahr

# Vor fünf Jahren

war die heutige herrliche St. Peters Kolonie noch eine Wildnis. Wir haben jedoch damals schon mit richtigem Blick vorausgesehen, was aus derselben werden würde und haben uns einen großen Complex

## des allerbesten Landes

in derselben gesichert, welches wir jetzt den deutschen Katholiken zum Verkauf offerieren : : :

## Kirchen und Pfarrschulen

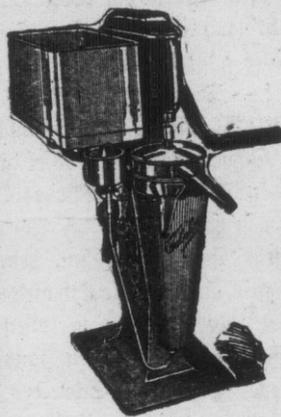
befinden sich überall im westlichen Teile der Kolonie, wo unsere Ländereien liegen. Der Ackerboden ist unübertroffen. Wir können getrost behaupten, daß unsere Ländereien vor keinem Teile des canadischen Westens übertroffen werden.

Um nähere Auskunft, Karten, Circulare u.s.w., wende man sich an unsern Stellvertreter, Herrn J. Heidgerken in Humboldt, Sask., oder direkt an unsere Hauptoffice in St. Cloud, Minn.

# German American Land Co. Ltd.

St. Germain Str.

ST. CLOUD, Minn.



## Rahm! Rahm!

Da jetzt die Zeit herannahet, in der Sie einen Rahm-Separator brauchen, machen wir hiermit bekannt, daß wir den „SHARPLESS“ Hand Separator unter den besten Garantien verkaufen zum Preise von **\$45.00 aufwärts**

Ferner halten wir Groceries, Dry Goods, Schuhe, Hüte, Kappen, und sonst alles, was zum gewöhnlichen Hausbedarf notwendig ist. Um geneigten Zuspruch bittend

## TEMBROCK & BRUNING

MUENSTER, SASKATCHEWAN

Wir ersuchen unsere Leser, jene Geschäftsleute und Firmen bei ihren Aufträgen und Einkäufen in erster Linie zu berücksichtigen, die in diesem Blatt anzeigen.

lang nicht mehr zum Vorschein, er geriet noch tiefer unter die Pantoffeln, die Vitergläser wurden ihm noch höher gehängt und der Geldsack noch fester zugeschnürt.

## Die größten Glocken der Welt.

Es dürfte nicht uninteressant sein, einiges über die größten Glocken zu erfahren. In dieser Beziehung gibt die nachfolgende genaue Statistik ein überraschendes Resultat. Die gewaltigsten Glocken des Deutschen Reiches sind: die Kaiserglocke im Dome zu Köln mit 500 Zentner Gewicht die großen Glocken im Dome zu Erfurt, 275 Ztr., im Dome zu Magdeburg, 266 Ztr., die zweitgrößte Glocke im Kölner Dome, 224 Ztr., in der Elisabethkirche zu Breslau, 220 Ztr., in der Petri-Paulskirche zu Görlitz, 217 Ztr., die Glocken zu Hildesheim und Halberstadt, jede 170 Ztr., und in der Marienkirche zu Danzig, 121 Zentner. Außerhalb Deutschlands befinden sich die größten Glocken in Bütthen in Holland, wo die größte eines Glockenspiels von 26 Stück 400 Zentner wiegt, ferner in Düren, 358 Zentner, im Stephansdome zu Wien, 354 Ztr., in der Kathedrale zu Paris, 340 Zentner. England dagegen, obwohl dort mehr als in jedem anderen Lande der Welt geläutet wird, besitzt keinen solchen metallenen Riesen, und der berühmte sogenannte „großer Thomas“ zu Oxford, eine der größten Glocken des Landes, wiegt nur 150 Ztr. Die Glocke, welche im Jahre 1786 Papst Pius der Neunte auf die Kuppel des Vatikans bringen ließ, wiegt 280 Ztr., und die, welche sich auf dem Turme zu Sanjago de Compostella befindet, 300 Zentner, genau ebensoviel wie die große Glocke im Dome zu Weiland. Auch die Schweiz besitzt einige solcher Kolosse; im Münster zu Bern hängt eine Glocke von 240 Zentner Gewicht, und die auf dem Münster zu Schaffhausen dürfte jene an Schwere noch übertreffen. Die größten Glocken der Welt aber besitzt Rußland; die Kaiserglocke zu Moskau, welche freilich alle Wahrscheinlichkeit nach niemals benützt worden ist, hat des kolossalen Gewicht von 404 Zentnern. Sie ist nicht aufgehängt, sondern ruht auf einer Granitplatte im Kreml. Überhaupt ist wohl die alte russische Zarenstadt die glockenreichste der Erde; vor dem Brande von 1812 zählte man dort nicht weniger als 1706 Glocken. Wie die Türme, so sind auch die Geläute wieder hergestellt und ergänzt worden, und noch im Jahre 1819 wurde eine Glocke von 1000 Ztr. Gewicht, im Bolzminde schlechtweg „Bolschoi“, die Große genannt, aufgezogen. Selbst China besitzt sehr alte und schwere Glocken: sie haben aber eine von unserer abweichende Form, indem sie sich gegen den Schlagring nicht erweitern und oben eine Oeffnung haben, wodurch sich der Schall verstärken soll. Die größte Glocke Chinas befindet sich zu Peking; Kaiser Yong-lo ließ sie im Jahre 1403 aus Eisen herstellen und wie alle chinesischen Glocken mit hölzernem Klöppel versehen. Sie hat das bedeutende Gewicht von 1250 Zentnern.